Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 24

Artikel: Eine Sündenflut

Autor: Schraner, B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534303

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Sündenflut.

(B. Schraner, St. Urfen.)

Unter diesem Titel bringt das "Aargauer Bolfsblatt" einen sehr gediegenen Auffat, der es verdient, wenigstens dem Auszuge nach den Lesern der "Bad. Blatter" bekannt zu werden.

An der Lehrerkonferenz in Songg, Rt. Burich, hielt der proteftantische Pfarrer G. Boghard einen ausgezeichneten Vortrag über den Schutz ber Jugend vor schlechter Lekture.

Herr Pfarrer Boghard geißelt die Detektiv- und die sog. hintertreppenromane als die gefährlichsten, als die, welche es auf Anregung ber geschlechtlichen Phantasie in der verderblichsten Weise abgesehen haben

Als Beleg zu diesen Saten führt der Referent die Ausführungen des Herrn Pfarrer Spinner an, der als Geistlicher an der kantonalen, zurcherischen Besserungsanstalt in Ringwil reichlich Gelegenheit hatte, diesbezügliche Beobachtungen zu machen.

"Ich pflegte," fagt herr Spinner, "mabrend meiner zehnjahrigen Tätig" feit als Religionslehrer in Ringwil jeweilen mit ben Boglingen vor ber Ronfirmation unter vier Augen eine ernfte Unterrebung zu halten, und ba babe ich Bekenntniffe gebort, Die mir unvergeglich bleiben werben, und bie in ihrer großen Mehrzahl barin gipfelten, baß bie erften Berirrungen auf bas Lefen folecter Schriften und auf bie, ben Willen ichmadenbe Selbstbefledung gurud. guführen feien. 3ch habe von Ringwil aus Lehrer ber Stadt Burich barauf aufmertfam gemacht, bag in ihren Rlaffen bofe Schriften girtulieren. In meinem jegigen, flabtifden Wirfungefreis bin ich icon auf gange Saufen von Schunb. literatur gestoßen, von benen aus, ohne rechtzeitiges Gingreifen, eine Berpeftung großer Rlaffenteile unver.neiblich gemesen mare. Ich befige große Stoße von erfundenen Deteftivgeschichten und anterem Cound, Die von 11. bis 14.jahrigen Schülern verschlungen und mir abgeliefert wurden, nachdem ich fie von ber Schablichfeit ihrer Betture überzeugt hatte. 3ch brauche nur einige Rummern zu nennen, wie: "Der Mabchenschlächter", "Das Ratfel ber Brautnacht", "Die Banditenbraut", "Der Selbstmordertlub", "Tanna" usw., um einen Begriff beizubringen, wie bilbend folche Letture wirten muß. Gin Bater befannte mir, baß eine feiner Tochter gur Dirne geworben, eine andere als Diebin im Befangnis fige, weil fie fich mit geftohlenem Belbe Rleiber verschaffen wollten, wie fie die Grafinnen tragen, und wie fein bochbegabter Sohn mit Polytechniter. bilbung vollig verfommen fei, und als Frembenlegionar geenbet habe, nur weil ne, bem Beispiel ber Mutter folgenb, ber Sucht ber Romanletture verfallen feien. Gin Anabe, ber fich an einem fleinen Dabchen vergangen batte, fuhrte mich, als ich ben Grunben ju feiner Tat nachforichte, vor einen Raften bin, in bem Dugenbe von Rolportagenheften aufgeschichtet maren, und flagte weinenb : "Da liegen bie Anfange!" Soll ich noch weiter bavon reben, wie bie brei Junglinge, Die vor Jahresfrift in meiner Gemeinbe verhaftet wurden, nachbem fie fich vor ihrer geplanten Abreife in die Urmalter Ameritas mit Biftolen und weitern Morbwaffen verfeben und aus ber Raffe eines ihrer Bringipalen fic bas notige Reisegelb verschafft batten, vorber jahrelang einen fdmungvollen Banbel mit zweifelhaften Schriften betrieben, wie bie zwei jungen Menschenkinber, bie im Begirt Winterthur fich fürglich bas Leben nahmen, und auch jene roben

Burichen, welche in Maing mit Abficht und Borbebacht ein fleines Dlabden ertrantten, folche find, die von biefem Giftwaffer getrunten haben?"

Die Fahigleit, die Schonheiten ju genießen, wird der Jugend genommen; es wird ihr eine Sucht nach Nerventigel und Bifanterie eingeimpft. Gin Detettiv, ein Bigeunertonig, ein Rundschafter, gewöhnlich in Berbindung mit einem edlen Indianerhauptling find die Belden. find hervorragend durch ihren edlen Mut, durch ihre munderbare Rlugheit, burch ihre Rorperschönheit, Rraft und Bewandtheit. Alle mog. lichen, nur von einem überspannten Behirn dentbaren, abenteuerlichen Situationen werden geschaffen, in die ichredlichsten Gefahren gerat ber Beld, der aber feine Raltblutigfeit immer bewahrt und fich immer wieder retten tann. Dem Belden gegenübergestellt werden Denschen, Die ichredlichsten Bofewichte, menschgewordere Teufel; in Berbindung mit ihnen arbeitet gewöhnlich ein schlechtes Weib, bas uppig und berführerisch geschildert wird. Der Beld wird felbstverftandlich von allen Weibern, mit benen er zusammenkommt, angeschmachtet. Indem nun held und Bosewicht einander gegenüber gestellt werden, fich suchen und einander ausweichen, werden die jugendlichen Lefer mit Berhältniffen befannt gemacht, von benen fie vorher nichts mußten. Das ift die Raffiniertheit, wie man ben jungen Leuten bas Gift bes Unfittlichen beibringt. Sochstappler merben vorgeführt, die in Banten, auf Rennplagen, in Salone, in Wefandtichaften, in Speifefalen, auf Bahnen und Abenfien heute ihr Wefen treiben und morgen in Matrofenspelunken und Dirnenhäusern untertauchen. Richt die Abenteuerluft wird burch biefe Bucher getobert, fondern die Sexualluft, jumeift freilich nur burch Undeutungen, die aber schlimmer find ale unverblumte Bahrheit. Automobil, Dynamit, Revolver, Luftichiffe und Bomben; Folter, Mord und Totichlag, alles, alles muß berhalten, um die Situation moglichft spannend zu machen, um die Rerven bes Lefers möglichft aufzuregen Die Jugend wird da befannt gemacht mit ben größten Gemeinheiten und Schlechtigkeiten, die je existiert haben. Für jeden Lefer wird die fichere Wirkung eintreten, daß ihm jedes gute Buch fab und langweilig vortommt, und daß er gegen gute Ermahnungen ein taubes Ohr und ein berftodtes Berg bemahrt.

Ungesichts obiger Ausführungen, die alle auf Tatsächlichkeiten beruhen, sollen alle Eltern und Erzieher, Lehrer, Geistliche und Anstaltsvorsteher ein wachsames Auge haben, daß ihre Untergebenen doch ja keine Schundliteratur in die Hände bekommen. Denn wer daran schuld ist, daß eines der Unschuldigen Schaden leidet, dem ware besser, daß man ihn in die Tiese des Meeres versenken würde.